

Jetzt kann Gisela Brüning „tanzen, was das Zeug hält“

Freie Journalistin mit 78 Jahren gestorben / „gib“ gestaltete viele Jahre den BT-Lokalteil mit / Trauerfeier mit Pfarrer Timo Vocke

Von BT-Redakteur
Harald Holzmann

Baden-Baden – Die Kurstadt hat eine Stimme verloren: Gisela Brüning, fast 20 Jahre lang freie Journalistin für das BT, ist am 3. März gestorben. Ihre letzten Monate hatte sie auf dem Schafberg verbracht.

Nachruf

78 Jahre alt ist „gib“ geworden – so das Kürzel, unter dem sie für BT-Leser wohlbekannt war. Die Berichterstattung über kulturelle Veranstaltungen war ihre Berufung. Von den Aktiven gerne gesehen, schrieb sie häufig über Premieren im Theater, über Events im Kurhaus, im Festspielhaus, in den Schulen oder in den Kirchen der Stadt. Dabei verstand sie sich auf die Kunst, ihr sorgfältig abgewogenes Urteil auch ganz unterschwellig zwischen den Zeilen rüberzubringen. Immer ließ sie sich leiten von der Liebe zu den Menschen, über die

sie berichtete – und nicht selten würzte sie ihre Texte mit einer Prise des ihr eigenen Humors, auf den sie stolz war und den, wie sie selbst einmal feststellte, nicht jeder in Baden auf Anhieb verstand.

Gisela Brüning auf das Thema Kultur festzulegen, würde ihr aber nicht gerecht werden. Die Internationalen Rosentage, die Arbeit im Hospiz, Aktionen des Freundeskreises Kloster Lichtenthal, das Wirken der Baldreit-Stipendiaten, Empfänge und Konferenzen begleitete sie kompetent und mit der ihr eigenen Mischung aus Intellekt und Herzenswärme fürs BT.

Dabei war ihr das journalistische Schreiben nicht in die Wiege gelegt. Geboren mitten im Zweiten Weltkrieg in Berlin als jüngstes von fünf Kindern, lernte die kleine Gisela schnell die Härten des Lebens kennen. Als sie fünf Jahre alt war, starb ihr Vater, kurz darauf die älteste Schwester – und mit 13 Jahren wurde Gisela Brüning zur Vollwaise. Sie kam zu Pflegeeltern in Bad Kissingen, die ihr



Gisela Brüning wie man sie kannte: Mit Notizblock auf dem Schoß als freie Journalistin im Palais Biron. Foto: Zeindler-Efler

wenig Herzenswärme entgegenbrachten. Die Liebe zur Literatur und zur klassischen Musik, die schon in ihrem El-

ternhaus gepflegt worden war, wurde für die junge Frau zum Fluchtpunkt, und so ver- schlang sie schon in jungen

Jahren Werke von Goethe, Schiller und Lessing. Obwohl es ihr größter Wunsch war, Germanistik und Literaturwissenschaften zu studieren, besuchte sie, um ihren Pflegeeltern zu entkommen, die Pädagogische Hochschule in Pasing und wurde dann in München Lehrerin. Dort lernte sie auch ihren Mann kennen, mit dem sie nach der Geburt des ersten Sohnes Martin 1968 nach Gaggenau zog. Ein Jahr später kam Tochter Cornelia zur Welt, 1978 Sohn Peter. Um die Jahrtausendwende, mittlerweile geschieden, dann der Umzug nach Baden-Baden.

In Mittelbaden begann sie mit Hingabe ihrer Berufung nachzugehen: der journalistischen Arbeit – fürs BT, aber auch für ein Stadtmagazin und später auch für die Patientenzeitung des Klinikums Mittelbaden. Als Vizepräsidentin des Presseclubs Baden-Baden gestaltete sie zudem viele Jahre auch dessen Arbeit mit.

Gisela Brüning fand ihr Leben erfüllend – für viel Freude

sorgten auch die vier Enkelkinder. Nur, dass ihre Gesundheit ihr das Reisen nur schwer und das Tanzen unmöglich machte, bedrückte sie. In jungen Jahren schwang sie gerne das Tanzbein – und wenn sie darüber sprach, dann sagte sie oft: „Wenn ich tot bin, werde ich im Himmel tanzen, was das Zeug hält!“

Bei einem Interview für das BT lernte sie den altkatholischen Pfarrer Timo Vocke kennen – und schätzen. In Gesprächen mit ihm fand sie neuen Zugang zu ihrem tief verankerten christlichen Glauben, und die altkatholische Gemeinde wurde ihr in ihren letzten Lebensjahren zur zweiten Familie. In der Spitalkirche wird Pfarrer Vocke auch die Trauerfeier für Gisela Brüning gestalten. Geplant ist das für Samstag, 24. April, um 11 Uhr. Wegen der Corona-Beschränkungen und weil die Kirche nur wenig Plätze hat, können Trauergäste nur nach Anmeldung kommen – per Mail an die Adresse abschied-gisela@gmx.de.